



# RUNDBRIEF

DER EVANGELISCHEN STADTJUGENDARBEIT GÖRLITZ

Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden. Darum mache ich dir zur Pflicht: Du sollst deinem Not leidenden und armen Bruder, der in deinem Land lebt, deine Hand öffnen. 5. Mose, 15, 11

## Liebe Freunde,

manchmal werden Hoffnungen geweckt, die einfach falsch sind. Dazu gehört die Hoffnung, es könnte eines Tages allen Menschen auf dieser Erde gut gehen, jeder könne gleich, frei und brüderlich verbunden leben, die Vollbeschäftigung sei zu erreichen...

Solche Hoffnungen sind nicht nur illusorisch, sondern auch gefährlich und – je nach Wahrnehmungsvermögen dessen, der sie verbreitet – naiv oder unverantwortlich. Diese Illusionen sind so angelegt, dass sie über kurz oder lang zu Frust und Enttäuschung führen müssen. Die einen, die sich für solche Ideen eingesetzt haben, verschließen sich irgendwann und werden hart, die anderen, die das „ja von vorn herein gesehen haben“, engagieren sich erst gar nicht. Hat doch sowieso keinen Zweck! Ein gutes Argument zum Zurücklehnen. Viele Gesellschafts-Utopien haben auf diese Weise Menschen verschlissen.

Für mich ist es faszinierend, dass die Bibel, die ein Buch voller Hoffnung ist, an dieser Stelle so nüchtern die Wirklichkeit unserer Welt sieht. Was dem alten Volk Gottes gesagt wird, nimmt Jesus später auf, als es um die kostbare Salbe der Sünderin geht: „Arme habt ihr alle Zeit bei euch!“ Und genau aus dieser nüchternen Sicht entsteht nun die Aufgabe. Eine Aufgabe, die tatsächlich zu packen ist. Gott erwartet von uns nicht, dass wir Strukturen schaffen, in denen Armut ein für alle Mal verhindert wird. Er möchte aber, dass wir dort schon mal was tun, wo's geht. Das bewegt sich im Rahmen unserer Möglichkeiten. Deshalb darf Gott es von uns erwarten.

Die Debatten, wie Einkommens-Unterschiede grundsätzlich abgeschafft werden können, lassen sich trefflich führen. Der erste Satz unseres Monatspruchs beendet sie. Damit wir unsere Aufmerksamkeit darauf richten, wem wir uns konkret

widmen und ihm helfen können. Weil wir nicht Gott sein müssen, weil das Evangelium uns aus dieser Überforderung befreit, können wir ganz konkret Mit-Mensch sein. Das erfordert unseren vollen Einsatz, denn Armut und Ausgrenzung haben oft kein schönes Gesicht. Und der Einsatz ist auch nicht gleich von Erfolg gekrönt. Wenn wir aber ernsthaft darüber nachdenken, wo wir konkret teilen und uns mit unserer Person engagieren können, da fällt uns doch was ein – oder?

Dass Ihr/Sie mit uns gemeinsam in Görlitz und Umgebung an dieser Aufgabe dranbleiben, wünschen sich alle Rundbriefmitarbeiter und Ihr/Euer **Ulrich Warnatsch**

## KALENDER

„Wenn zwei Arme einander helfen, lacht Gott.“ Sprichwort aus Wallonien

4.2.	Berichtsabend des Freundeskreises Rumänien	Wartburg	19 Uhr
6.2.	Arbeitseinsatz	Wartburg / Jesus-Laden	8 Uhr
8. - 13.2.	Ski-Freizeit in Tschechien		
15. - 19.2.	Kinderferientage in der Kellerkirche (Angebot der Frühbetreuung)	Wartburg (Kellerkirche)	jeweils 10 - 16 Uhr
17.2.	Vorstand esta	Wartburg	20 Uhr
22.2.	Mitarbeiterkreis	Wartburg (D.-H.-Zimmer)	19:00 Uhr
26. - 28.2.	Mitarbeiterseminar	Schwarzskollm	
28.2.	Familien-Gottesdienst im Jesus-Laden	Jesus-Laden (Hagenwerder)	10:30 Uhr
28.2.	„Entdecken, dass Spielen verbindet“ – (nicht nur) ein Familiennachmittag	Wartburg	14 Uhr



...so weit muss es nun wirklich nicht kommen! Wir können Geld gut für Kinder und Jugendliche einsetzen. Nutzen Sie einfach den Überweisungsträger oder das Internet! Da bleibt mehr als Asche!

## Freundschaften schließen bei den Kinder-Ferien-Tagen

Nicht nur die drei Musketiere sind so ein Symbol für Freunde die zusammenhalten, auch wenn es schwierig wird. Gibt es da nicht viel ältere Geschichten in der Bibel? Und wie ist es mit Gottes Freundschaft zu uns Menschen? Also wir sind gespannt auf die Geschichten und Ideen zu dem Thema.

Jedenfalls sind uns wieder alle Kinder von 7 bis 12 Jahren herzlich Willkommen im

Jugendhaus „Wartburg“ und zwar vom 15. bis 19. Februar jeweils von 10 bis 16 Uhr.

Neben den Geschichten werden wir wieder spielen, essen und singen. Auch Rätsel und Bastelarbeiten werden angeboten. Nach dem Mittagessen werden wir – wenn möglich – draußen sein.

Alle Eltern sind für Freitag wieder eingeladen, um von 15 Uhr an einen gemeinsamen Abschluss der Woche mit den Kindern haben zu können. Die Kosten von 5€ pro Tag und Kind sind für das Mittagessen, das Bastelmaterial und kleine Überraschungen. Förderungen von der Stadt können beantragt werden. Informationen dazu werden Ihnen gern unter der Telefon-Nummer **31 61 50** gegeben.

## Dietmar Kollei wird 20!

Am 15. Januar 1990 kam Dietmar Kollei als Bausoldat in die evangelische Jugendarbeit Görlitz. Daraus wurde eine tolle hauptamtliche Tätigkeit – inzwischen schon 20 Jahre lang! Wir gratulieren, wünschen weiter viel Segen und lassen einige Weggefährten zu Wort kommen:

„Schließet die Reih'n, treu lasst uns sein, trifft uns auch Spott, treu unserm Gott“  
Wer weiß es wohl noch? An einem Montagnachmittag im September stand er in der Wartburg: Der neue Jungscharmitarbeiter für die Montagjungchar. Meine Aufgabe bestand darin, ihn und seinen Freund Thomas in die Mitarbeit einzuführen. Es war ein Jahr, in dem wir uns aneinander gerieben und so manchen Streit ausgefochten haben. Wir haben uns schätzen gelernt, und nach dem Jahr einer guten Zusammenarbeit begannen Dietmar und Thomas, in der Jakobstr. 24 eine neue Jungschargruppe aufzubauen. Dass er die Grundlagen bis heute nicht vergessen hat und mit sich führt, zeichnete ihn schon damals als einen aus, der nach dem Wort lebt: „Prüfet alles und das Gute behaltet.“ Was hat Dietmar immer bei sich? (Auflösung: Taschenbichel, Taschenmesser, Taschentuch)  
Seit dieser Zeit haben wir so manche Aufgabe miteinander bewegt, so manchen Jungschartag, den Eichenkreuztreff und mit dem Eintritt in den hauptamtlichen Dienst die Volleyballturniere der Görlitzer evang. Jugendarbeit. Bleib behütet!  
Dein Roland Starke.



Als Praktikantin im DomiZiel habe ich Dietmar Kollei kennengelernt, der immer als mein Mentor ein offenes Ohr und Zeit hatte, wenn ich Fragen und Probleme bei der Vorbereitung von Angeboten und Beschäftigungen hatte. Dietmar setzt sich sehr für die Kinder- und Jugendarbeit ein, und ist dabei sehr engagiert. Er überlegt sich auch viele Beschäftigungen für die Jugendlichen und motiviert sie zum Mitmachen. Er sucht das Gespräch mit ihnen und interessiert sich auch für deren Probleme und Fragen. Er setzt sich auch für sie ein, wenn sie finanzielle Unterstützung benötigen. So stellt er auch Anträge beim Jugendamt, wenn die Familien nicht so viel Geld haben, damit den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben wird, an Ferienangeboten teilzunehmen. Für mich war die Praktikumszeit mit Dietmar Kollei eine sehr große Bereicherung hinsichtlich praktischer Erfahrungen für meine Ausbildung als Erzieherin.  
Diana Stefan, Praktikantin



20 Jahre stehst Du, lieber Dietmar, im Dienst der Kinder- und Jugendarbeit. Das bedeutet natürlich auch, dass Du in dieser Zeit viel unterwegs warst, viel erlebt hast und viel zu berichten weißt. Aber nicht nur Du hast viel erlebt und viel zu berichten – sondern auch wir und viele andere, die mit Dir gemeinsam unterwegs sein durften. So möchten wir unter anderem die vielen tollen Teeny-Kanufreizeiten nicht missen, in denen wir als Mitarbeiter gemeinsam mit Dir „in einem Boot saßen“.  
Und da saßen wir wirklich manchmal ganz schön wackelig und abenteuerlich, bei hohem Wellengang und stürmischer Müritz mitten auf dem See oder auch mal unfreiwillig mitten im Schilf.  
Und nicht nur einmal waren wir unsicher, wie wir den Tag überstehen oder die nächste Nacht verbringen würden oder ob es gar verantwortlich ist, weiter zu machen. Doch immer haben wir nach solchen Erlebnissen noch deutlicher als vorher gespürt, wie wir gehalten und getragen wurden, wie die Gemeinschaft untereinander enger und verlässlicher wurde und wie man mit Gottvertrauen und ein bisschen Mut auch schwierigste Situationen bewältigen kann. Für diese Erfahrungen und ganz besonders für Deinen unermüdlichen Einsatz, Kindern und Jugendlichen die frohe Botschaft von Jesus Christus nahe zu bringen, sagen wir Dir an dieser Stelle ein ganz herzliches „Danke schön!“.  
Auch dafür, dass Du die Dir anvertrauten Mitarbeiter nie „im Regen“ stehen gelassen, wohl aber schon mal an ihre Grenzen herangeführt hast :-)) und durch Gespräche über Gott und die Welt sowie durch Dein Vorbild fürs Leben geprägt hast. – Ebenso, wie die vielen lustigen Geschichten (Eisiges, Karat-Songs, Schiffereien, Kuschrüsten, Paddelsuchaktionen...), von denen wir, so Gott will, wohl noch unter tränendem Gelächter unseren Enkeln erzählen werden. Cornelius & Verena